

JOHANN FRICK, *Zwischen Himmel und Erde. Riten und Brauchtum in Nordwestchina*. (Collectanea Instituti Anthropos 42). Sankt Augustin: Akademie Verlag, 1995. 310 Seiten, ein s/w Foto, Abbildungen und chinesische Zeichen im Text. DM 79,90. ISBN 3-88345-890-2

Das 90jährige Bestehen der Zeitschrift *Anthropos* wurde zum Anlaß genommen, Johann Frick, dem ältesten Mitglied des Anthropos Instituts, eine Festschrift mit einigen seiner, an verschiedenen Stellen publizierten Forschungsergebnissen aus Tsinghai (Qinghai) zu überreichen.

Johann Frick nahm 1932 seine Missionsarbeit im Westen Chinas auf. 1935 mußte er aus Yentsing (Yendsing) vor Mao Tse-tung fliehen, der sich mit seinen Truppen auf dem „Langen Marsch“ befand. Mao, der auf den Tag genau zehn Jahre älter war als Frick und am 26. Dezember 1893 geboren worden war, schlug sein Hauptquartier vorübergehend in Yentsing in dem Haus des Missionars auf, während Frick sich vom 17. August bis zum 3. Oktober auf ständiger Flucht befand. Nachher arbeitete er mit kurzen Unterbrechungen über ein Jahrzehnt im Mandarinat Lungsi (Longxi). Frick gibt in seinem ethnographischen Beitrag: *Die Regenprozession in Lungsi* in der Festschrift für Paul J. Schebesta 1963 eine gute Beschreibung dieser Stadt, die in Europa kaum bekannt sein dürfte. Später begann Frick in der Provinz Tsinghai (Qinghai), die politisch noch einigermaßen ruhig war, mit seinen weiteren Forschungsarbeiten. Zu nennen sind die in vorliegendem Band abgedruckten: *Bäuerliches Spruchgut aus Tsinghai* (29-109), *Wiederversöhnung des verletzten Erdgeistes* (225-231), *Neujahrsbräuche im Westtale von Sining* (233-273) und *Mutterschaft – Lebensziel der Chinesin von Tsinghai* (275-305). Eine weitere, ebenso wichtige Untersuchung befaßt sich mit *den Totenriten der Chinesen im Westtal von Sining (Provinz Tsinghai)* (111-223). Sie wurden zu Fricks 70. Geburtstag vorgestellt in: *China erlebt und erforscht, partielle Beiträge zur kritischen Chinakunde*, herausgegeben von Hermann Köster, München 1974. Auch erschien in dieser Festschrift eine biographische Skizze von Johann Frick, in der erstmalig über die Provinz Tsinghai in einer westlichen Publikation eine ausführliche geographische Beschreibung eingewoben ist. Ferner ist eine kommentierte Liste der Veröffentlichungen von Frick abgedruckt.

Alle Publikationen Fricks, so auch seine Totenriten, bezeugen, welches Vertrauen die Bevölkerung dem Europäer entgegengebracht hat. Wolfram Eberhard (Berkeley, Calif.), der damals berühmteste und sachkundigste Kenner dieser Materie, betonte in seiner Rezension ausführlich die Leistungen von Frick, der sich nicht vom Modetrend hätte beirren lassen, der „über Arbeiten, die ‚nur‘ Material, ‚nur‘ Beobachtungen geben, lächelnd

hinweggehe“. Die „Analysen“ und „Theorien“, die „Verleger und Herausgeber von anthropologischen Zeitschriften verlangen“, würden nur in Sackgassen führen. Es seien mindestens 20 Studien vom Format Fricks notwendig, um den einzelnen Gebieten Chinas gerecht werden zu können. „Material bleibt wertvoll, aber Theorien verwelken schnell.“ Nach 1947 haben die Veränderungen in China und auch in der Provinz Tsinghai (Qinghai) in einer Weise stattgefunden, daß wir heute über das Volksleben dort so gut wie nichts wüßten, was wissenschaftlichen Ansprüchen genüge, wenn Frick und andere Missionare der Societas Verbi Divini (SVD) nicht ihre diesbezüglichen Beiträge geleistet hätten.

Es ist mehr als bedauerlich, daß das Anthropos-Institut die im Mikrofilm vorhandenen Märchen aus Tsinghai (485 Seiten) und die weiteren, schon lange vorliegenden Manuskripte von Frick bisher nicht gedruckt hat. Die hier vorgestellte Publikation bringt – wie gesagt – nur Abdrucke, in denen nicht einmal Druckfehler beseitigt wurden, aber die einmaligen Forschungen Fricks rechtfertigen diese Veröffentlichung voll und ganz.

Die beigelegte Karte entspricht nicht den geographischen Tatsachen, und das erstellte Literaturverzeichnis zeugt von wenig Sachkenntnis. Zudem ist der Titel des Buches nichtssagend, ja befremdend. Auch bleibt dem Leser vorbehalten, zu ahnen, woher das Foto auf der Umschlagseite stammt.

Frick hätte es verdient, daß Zweitpublikationen seiner wertvollen Forschungsarbeiten von sachkundiger Hand durchgeführt würden. Darum ist es zu wünschen, daß die von Frick noch vorhandenen Manuskripte bald und in vorbildlicher Weise herausgebracht werden.

Josefine Huppertz

CHRISTIANE KAHRMAN, *Hoffen auf den reichen Strand: Tourismus in der Südsee – die einheimische Sichtweise*. Berlin: Reimer Verlag, 1995. XII, 404 Seiten, 6 Karten, Abb. DM 78,—. ISBN 3-496-02566-2

Christiane Kahrmann analysiert in ihrer Dissertation "Hoffen auf den reichen Strand" die Entwicklung des Tourismus auf Fidschi und den Cook-Inseln und die Reaktion der Einheimischen. Am Rande wird noch Hawaii erwähnt. Die Autorin betont zu recht die Wichtigkeit der einheimischen Sichtweise, die noch immer selten Gegenstand ethnologischer Tourismusforschung ist. Die zentrale Fragestellung lautet: Wie nehmen auf Fidschi und den Cook-Inseln die Einheimischen Tourismus wahr (kognitives Kon-